

Lehrerhandeln im Projektunterricht



typischer Fall von einseitiger Projektleitung

Materialien

Inhalt

1. Zur Projektarbeit
2. Abgrenzung zu anderen Unterrichtsformen
3. Was heißt Projektunterricht
4. Verlauf des Projektunterrichts
5. Kritische Stellen im Projektverlauf
6. Projektskizze
7. Lehrerrolle im Projektunterricht
8. Lehrerhandlungen - Didaktischer Zusammenhang
9. Didaktischer Kommentar
10. Kritische Anmerkungen
11. Ideenkiste
12. Literaturverzeichnis

1. Zur Projektarbeit

Projektarbeit hat zum Ziel, Leben, Lernen und Arbeiten so zu verknüpfen, dass ein wichtiges und den Interessen der Beteiligten entgegenkommendes Problem gemeinsam bearbeitet (Prozess) und zu einem Ergebnis (Produkt) geführt wird. Hierbei sollen die Schüler lernen, Arbeits- und Lernprozesse zunehmend selbstständig zeitlich wie inhaltlich zu organisieren und strukturieren.

Gegenstand des Projektunterrichts können sowohl fachspezifische als auch fächerübergreifende oder schulprofilbildende Inhalte sein.

Die Idee der Projektarbeit in Deutschland basiert auf den Vorstellungen Deweys und Kilpatricks, das schulische Lernen nicht ohne Bezüge zu realen Lebenssituationen zu organisieren, die Schüler an die Umwelt und den Alltag heranzuführen und außerschulische Lernorte in die Schule zu holen.

Projektarbeit ist die sinnvolle Ergänzung des Fachunterrichts, in der fächerübergreifendes Denken, Handlungsorientierung und innere Differenzierung sinnvoll miteinander verbunden werden können. Die Schüler sollten spätestens von Beginn der Sekundarstufe an schrittweise an die projektförmige Arbeit gewöhnt werden.

Dieser Gewöhnungsprozess ist in folgenden Schritten denkbar:

- Es werden fachinterne Projekte zu einem bestimmten Thema durchgeführt,
- die Aktion bezieht sich auf zwei (oder mehr) benachbarte Fächer, in denen für einen begrenzten Zeitraum gemeinsame Planungen und Aktivitäten durchgeführt werden,
- Projektarbeit findet fächerübergreifend zu einem konkreten Thema in einer Klasse (oder einem kompletten Jahrgang) statt
- oder wird als Projekt der gesamten Schule zu einem Oberthema durchgeführt.

Projektlernen ist geeignet, komplexe Lernziele zu verfolgen. Es lehrt das interdisziplinäre Arbeiten und fördert das vernetzte Denken. Wichtigstes Kriterium für den Projektunterricht ist die gemeinsame Planung von Lehrern und Schülern. So können die unterschiedlichsten Interessen und Fähigkeiten der Schüler für einzelne Vorhaben, Erkundungen oder Präsentationen genutzt werden. Diese Möglichkeit der Interessendifferenzierung ist gewollte Voraussetzung zur Unterrichtsgestaltung. Fachliche Inhalte werden zugleich mit dem Nachdenken über die Methoden und Bedingungen der Arbeit gelernt, Transfermöglichkeiten wegen der freieren und offeneren Arbeitsweise besser genutzt, Erkenntnisse über Zusammenhänge erfolgen konstruierend, handelnd und denkend.

Projektarbeit ist zum festen Bestandteil des Schulcurriculums geworden, denn so können Schüler am besten in Zusammenhängen und konkreten Situationen planen und lernen

Vielfältige Differenzierungsmöglichkeiten sind auf mehreren Ebenen vorhanden.

In Bezug auf die Organisation der Projektarbeit:

- Soll ein spezieller Projektstundenplan erstellt werden?
- Wer kann was vorbereiten bzw. betreuen?
- Wer stellt Kontakt zu „Experten“ her und bereitet entsprechende Expertenbefragungen vor?
- Welche Exkursionen sind geplant und wer bereitet sie vor?
- In welchem Umfang sollen und können die Schüler ihre Arbeit selber strukturieren?
- Welche unterschiedlichen Zugangs- und Handlungsmöglichkeiten bieten die Arbeiten und Aufgaben?
- Wie ist und wer bestimmt das Verhältnis von Pflichtaufgaben und selbstgewählten Schwerpunkten?

In Bezug auf die Inhalte:

- Werden Aufgaben und Arbeiten für unterschiedliche Lernniveaus formuliert?
- Welche unterschiedlichen Niveaus sollen bearbeitet werden und wer entscheidet darüber, welcher Schüler welches Niveau wählt?
- Wie wird das Verhältnis von Projektarbeit und Fachunterricht geregelt?
- Wie wird vernetztes, fachübergreifendes Denken gefördert?

In Bezug auf die Ergebnissicherung:

- Auf welche Art und Weise sollen Ergebnisse präsentiert werden und wer bereitet diese Präsentation vor?
- Mit welchen Methoden wird die Arbeit dokumentiert und konserviert?
- Welche Gruppen „von außerhalb“, die nicht direkt an der Projektarbeit teilgenommen haben, sollen auf welche Weise in die Präsentation einbezogen werden?

2. Projekt – Abgrenzung zu anderen Unterrichtsformen

Der Begriff Projektunterricht wurde in den letzten zwanzig Jahren getrieben häufig als unscharfer Sammelbegriff von Lehrern für all das benutzt, was den Rahmen des „Normalen“ verlässt. Aber, wie schon die Definition von Projektarbeit zeigt, ist ein Projekt nicht schon allein dadurch bestimmt, dass im Unterricht handlungsorientiert oder schülerbezogen gearbeitet wird.

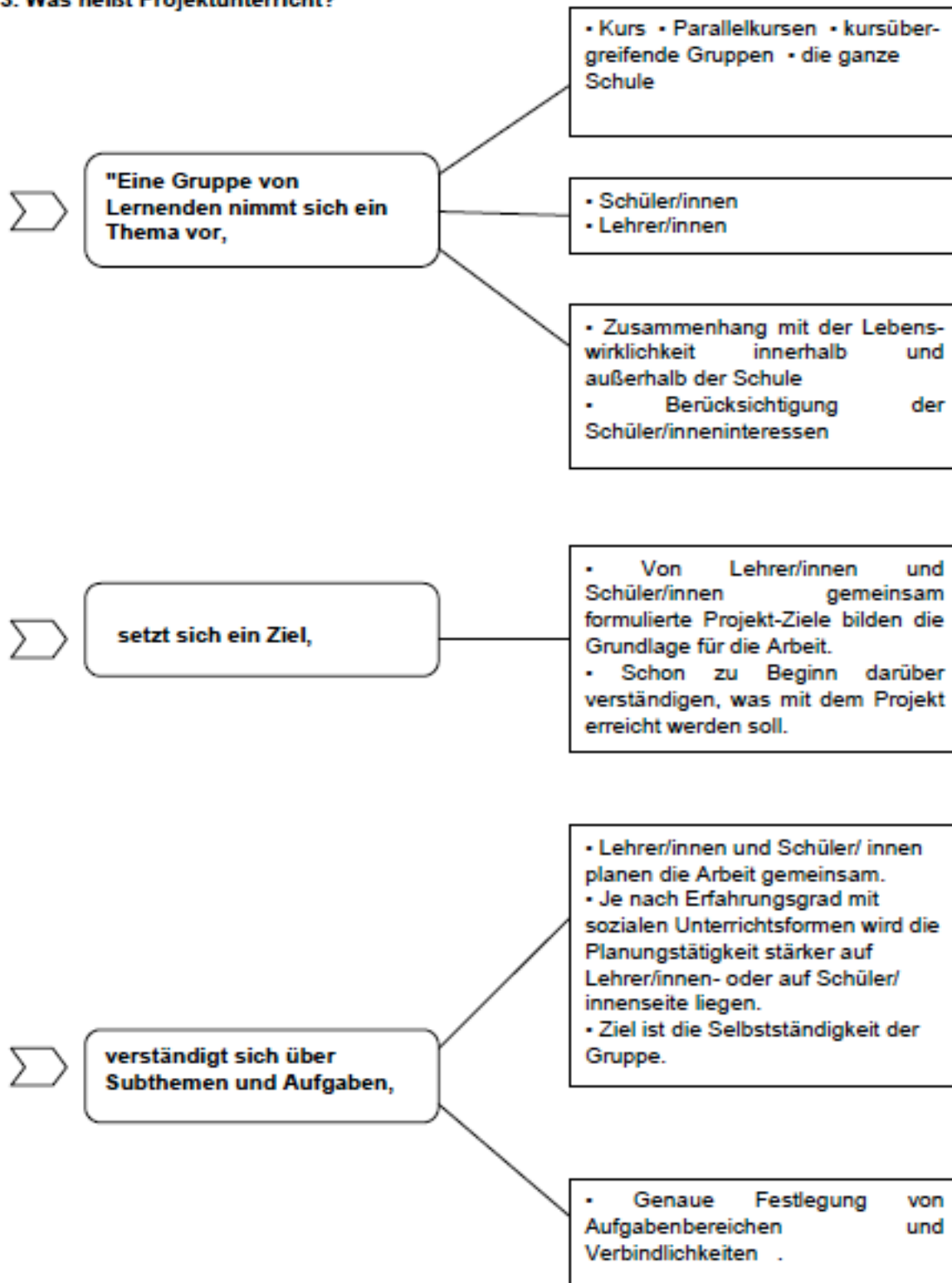
Projekte, verstanden als Instrumente zur Hervorbringung von Kompetenzen im kooperativen Unterricht, haben einen anspruchsvollen, ganzheitlichen Charakter, der anhand der folgenden Skizze verdeutlicht wird. Es wird tabellarisch aufgezeigt, welche Verbindungen und welche Unterschiede zwischen „Projekten“, „projektorientiertem Unterricht“, „Vorhaben“ und „lehrgangsförmigem Unterricht“ bestehen.

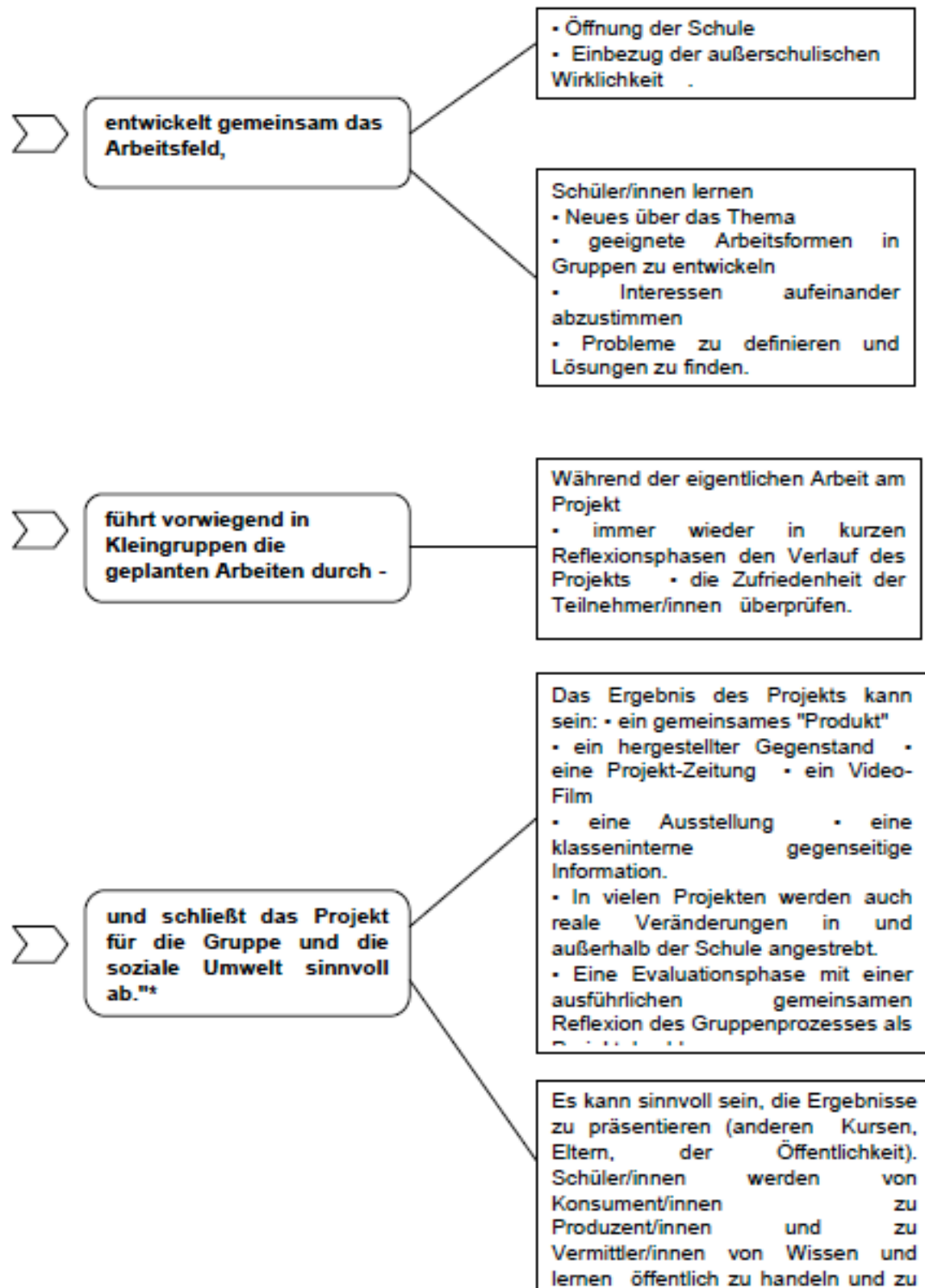
Die in der Tabelle voneinander unterschiedenen vier Unterrichtsformen dienen der Präzisierung, ihre Übergänge sind fließend. Auch die genannten Kategorien sind nicht absolut, sondern komparativ zu verstehen – so ist z.B. die Lehrerrolle beim „Vorhaben“ eher initiierend-strukturierend als in den anderen Formen.

Vom Lehrgangsförmigen Unterricht zum Projekt

	Lehrgangsförmiger Unterricht	Vorhaben	Projektorientierter Unterricht	Projekt
Ziele	fachspezifisch klassenintern	fachspezifisches Thema mit fachübergreifenden Aspekten, klassenübergreifend	Einbindung mehrerer Fächer und Lehrer, klassenintern	Fachübergreifend, klassenübergreifend oder jahrgangsübergreifend
Inhalte	Lehrer legt Inhalte fest (RRL, Schulcurriculum)	Lehrer legt Inhalte fest, Schüler wählen aus	Schüler und Lehrer vereinbaren die Inhalte	Schüler bestimmen die Inhalte
Methoden	Lehrer setzt methodische Wege	Lehrer bietet Methoden an, Schüler wählen aus	Lehrer empfiehlt methodisches Vorgehen	freie inhaltlich angemessene Methodenwahl
Sozialform	Frontalunterricht	Lehrer plant die Gruppenbildung	sinnvolle Gruppenbildung durch Lehrer und Schüler	freie Partner- und Gruppenwahl
Materialien	Material- und Medienvorgabe durch den Lehrer	Lehrer stellt Materialien zur Verfügung, Schüler wählen aus	Schüler und Lehrer organisieren gemeinsam Materialien und Medien	Schüler planen und organisieren eigene Materialien und Medien
Rhythmisierung	Unterricht nach Stundentafel	Aufhebung des Stundenplans für z.B. einen Tag in der Woche	Aufhebung des Fachunterrichts der beteiligten Fächer	Aufhebung des Stundenplans für einen bestimmten Zeitraum
Schülerrolle	passiv, zuhörend	aktiv auswählend	aktiv, mitbestimmend, auswählend	aktiv, selbstbestimmend, selbstständig, planend
Lehrerrolle	dozierend	initiiierend, strukturierend	moderierend, koordinierend	beratend, moderierend
Differenzierung	Didaktische Differenzierung	Differenzierung nach Methoden und Inhalten	Differenzierung nach Lernvoraussetzungen und Organisation	Differenzierung nach Interesse und Neigungen der Schüler

3. Was heißt Projektunterricht?





4. Verlauf des Projektunterrichts

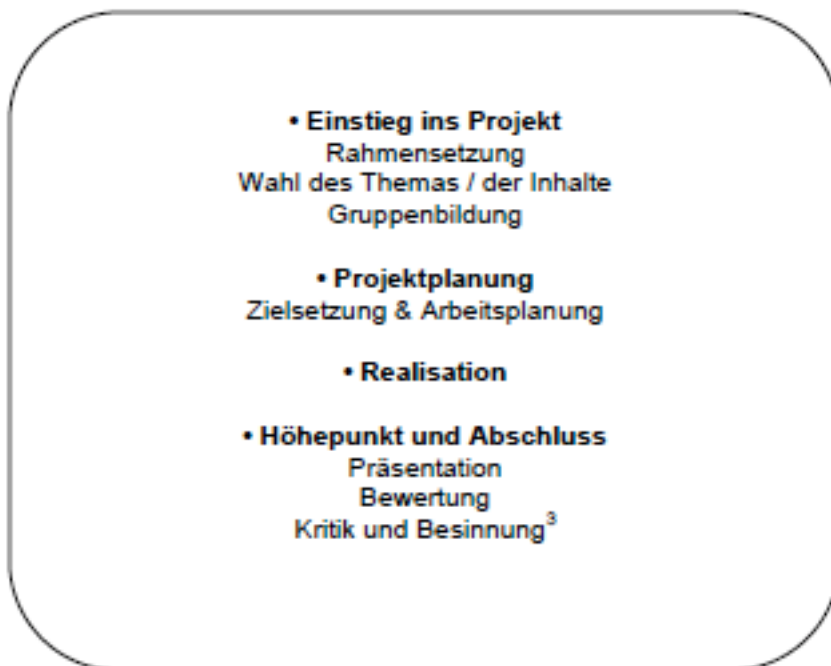
Die Frage, was es für den Unterrichtenden heißt, ein pädagogisches Projekt durchzuführen, beantwortet G. Bruggmann folgendermaßen:

- Die Unterrichtenden initiieren, „leiten und begleiten einen Prozess, in dessen Verlauf die beteiligten Menschen innerhalb klarer Rahmenbedingungen und in Interaktion untereinander ihre eigenen Interessen, Fragestellungen, Fähigkeiten, Wünsche und Befürchtungen einbringen, (er-) leben und reflektieren können.
- Die Projektleitung "hält" die Rahmenbedingungen und ermöglicht und fördert die Nutzung des Freiraumes.“¹

Wenn der Lehrende als Initiator des Projektprozesses sich in der Phase des eigenverantwortlichen Arbeitens der Lernenden auch weitgehend zurückhält, so heißt das nicht, dass er nur zusieht, was passiert..

„Dies verlangt eine geschulte Wahrnehmungsfähigkeit und ein erprobtes Repertoire an Interventionsmöglichkeiten. In kleinen, überschaubaren Projekten oder im projektartigen Unterricht können Projektleiterinnen und Projektleiter ihre Prozesswahrnehmungsfähigkeit einüben und verfeinern sowie die Wirkung ihrer Leitung und Interventionen beobachten und über Rückmeldungen in Erfahrung bringen.“²

Die Begleitung der Projektgruppe erfolgt in allen **Projektphasen**. G. Bruggmann unterscheidet folgende Abschnitte in der Projektarbeit:



¹ Bruggmann, Guido: Einführung in die Projektmethode. www.gute-schule.ch, Ausgabe 2000, S.7

² ebd.

Für die Projektmethode sind nach Bruggmann drei Aspekte bzw. „drei **Kernpunkte**“ zentral und damit von erheblicher Bedeutung:"/>

1. Als Voraussetzung:

„Die Projektleitung weiß, was sie will und kann, und sie weiß, was sie nicht will und nicht kann. Diese Rahmenbedingungen sind allen Beteiligten bekannt. (Stichwort: Transparenz).“

2. Für den Arbeitsprozess:

„...dass Ziele gesetzt und Arbeiten (Vorgehen) geplant und Standortbestimmungen gemacht werden.“

„Im pädagogischen Projekt geht es nun darum, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst Ziele zu setzen und Wege und Verfahren zu finden, die zu ihren Zielen führen. Sie sollen mit ihrer eigenen Zielsetzung und Planung Erfahrungen sammeln können.“ Damit die Zielsetzungen nicht aus dem Blickfeld geraten, wenig Erfolg versprechende Methoden und Arbeitsverfahren vermieden werden, die das Ergebnis der Arbeit vermindern oder gar gefährden, müssen während der „Realisationsphase“ die Arbeitsplanungen und die Zielorientierung regelmäßig überprüft werden.

G. Bruggmann nennt dieses Projektelement "Fixpunkt" (auch. „Meilenstein“ genannt). An diesem werde die Arbeit unterbrochen, damit sie von einer anderen Perspektive bzw. „ höheren Warte“ aus betrachtet werden könne. Der „Fixpunkt“ wird mit den Entscheidungen über das weitere Vorgehen und die nächsten Teilziele beendet.

3. Für den Abschluss:

Die gemachten Erfahrungen sollen so verarbeitet werden, dass sowohl das Endergebnis als auch der Arbeitsprozess gleichermaßen kritisch beleuchtet werden.

5. Kritische Stellen im Projektverlauf

Idealtypischer Verlauf	Stolpersteine
<p><u>1. Themenfindungsphase</u></p> <p>Ein Thema, eine Aufgabe, ein Anliegen finden, spontane Ideen aufgreifen. Auf Übereinstimmung mit angestrebtem Projektbegriff überprüfen. Ergebnis: Projektskizze</p>	<p><u>1. Themenfindungsphase</u></p> <p>Kann sich eine ganze Klasse an einem Oberthema erwärmen? Gefahr der Dominanz eines Faches bei der Themenfindung. Die Schnittmenge der beteiligten Fächer ergibt keine interessanten Themen.</p>
<p><u>1. Planungsphase</u></p> <p>Beginn der Projektarbeit: Die Projektarbeit wird von Schülern und Lehrpersonen gemeinsam strukturiert. Die Kleingruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Leitfragen - erstellen Arbeitsplan - identifizieren Gebrauchswert 	<p><u>2. Planungsphase</u></p> <p>Fehlende Kompetenzen auf Schülerseite (z.B. Fähigkeit, eigene Fragestellung zu entwickeln). Fehlender Zugang zu Theorien und dadurch "Lehrerüberlegenheit". Zeitmangel und "Stoffdruck" durch den Lehrplan.</p>
<p><u>3. Arbeitsphase</u></p> <p>Gemeinsam und kooperativ</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen gewinnen - Produkt herstellen - Präsentation vorbereiten 	<p><u>1. Arbeitsphase</u></p> <p>Gruppenprobleme treten auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ungleiche Arbeitsverteilung - Stimmungen - fehlender "langer Atem" - zu langes Zögern bei Problemen - Kleingruppen zerfallen in Einzelarbeiter - Termine (Interviews etc.) platzen
<p><u>1. Präsentations- und Auswertungsphase</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausstellung gestalten - Vortrag durchführen - Projektprozess kritisch reflektieren 	<p><u>4. Präsentations- und Auswertungsphase</u></p> <p>Probleme bei der Projekt-darstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentationstechniken - Zeitbedarf der Präsentationen - Produkt gelingt nicht so ganz - Abwesenheit einzelner Profillehrer - Zeitdruck am Ende des Projektes

6. Projektskizze... für Profilprojekte

Vor Beginn der Projektarbeit im Jahrgang 12 -Profilprojekte- müssen sich die Profillehrer und die im Jahrgang unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer zusammensetzen und u.a. folgende Aspekte klären:

1. Welches sind die am Projekt beteiligten Fächer (und evtl. Kurse)? Die Themen sind auf ihre Vereinbarkeit mit Lehrplananforderungen hin zu untersuchen, auch über Anschlussmöglichkeiten im weiteren Unterricht.
2. Welche Stunden sollen für das Projekt genutzt werden?
Projekte können als Block oder nur in den 2 Projektstunden im Jg. 12 durchgeführt werden. Die Projektarbeit verläuft jedoch nicht kontinuierlich, sondern hat eine Spitze am Beginn und dann wieder im letzten Drittel der Arbeitsphase. Einige Schritte lassen sich nur bedingt beschleunigen, wie z.B. die zur Orientierung wichtigen Interviews, für die Termine gemacht werden müssen. Dasselbe gilt z.B. für eigene Produktionen von Musik, Kunst, Theater im Aufgabenfeld I, von empirischer Sozialforschung im AF II, von Experimenten im AF III.
3. Wie fügt sich das Projekt in die Termine der Oberstufe ein?
Kursfahrten, Klausurenschienen, Ferien, Abiturstoff, Arbeitsvorhaben in anderen Kursen, Exkursionen. Auch die Bereitschaft der beteiligten Kollegen hängt von ihrem Stundenplan ab (sind sie anwesend, sind es die eigenen Stunden, können sie mit den Projektstunden verrechnet werden?)
4. Welche schulischen Ressourcen stehen zur Verfügung bzw. werden parallel beansprucht?
Computerräume, Laptops für Recherchen, Beamer für die Präsentationen, Bibliothek, Gruppenarbeitsräume, Kopierer, Kunst-, Musikräume, naturwissenschaftliche Sammlungen, Ausstellungsräume, Geld und für die Präsentation das schulische Publikum, dass nicht endlos als Zuschauer herhalten kann.
5. Welche methodischen und theoretischen Voraussetzungen erfordert das Thema, die nicht im Projektverlauf erworben werden können. Welche Handlungsformen sollen möglich sein? Welches Material soll bereitgestellt werden, welche Hinweise gegeben werden
6. Die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer haben einige Vorgaben zu machen:
Der Arbeitsauftrag muss die Produktionen beschreiben, die am Ende fertig sein sollen, wie ein Vortrag, ein Referat, ein Essay, ein Arbeitsbericht, ein Rollenspiel, eine experimentelle Demonstration u.a.m. Dazu muss angegeben werden, welche Anforderungen an die Qualität oder Komplexität der Ergebnisse gestellt wird. Die Bewertungsmaßstäbe werden z.T. vorgegeben, z.T. verhandelbar sein. Dasselbe gilt für die Termine und Anforderungen an die Zwischenergebnisse, mit denen im Projektverlauf Auskunft über den Stand der Arbeiten gegeben wird.

7. Die Lehrerrolle im Projektunterricht...

Plädoyer für ein Verständnis als Projektleiter

Mit der provozierenden Behauptung: "Der Projektunterricht drängt sich als Insel der 'Lehrer-Symmetrie-Sehnsucht' geradezu auf...", macht Johannes Bastian darauf aufmerksam, dass der Unterrichtende weiterhin eine Lehrerrolle spielt, wenn auch anders definiert und sich nicht ein integriertes Mitglied einer Lerngruppe verstehen kann. Auf der anderen Seite ist der Projektunterricht auch keine Variante direktiven Unterrichts, mit der vom Lehrer angestrebte Unterrichtsgegenstände durchgesetzt werden.

Die im Folgenden vorgestellten vier pointierten Thesen von Bastian zur Lehrerrolle im Projektunterricht sind geeignet, das Problembewusstsein im Zusammenhang mit der Rolle als Projektverantwortlicher zu schärfen

1. Projekte, die von der Lehrer-Sehnsucht nach Symmetrie im Lehrer-Schüler-Verhältnis gesteuert werden, scheitern oft!

Die unreflektierte Hingabe an die Hoffnung auf gleichberechtigte Interaktion im Projektunterricht überfordert sowohl die Lehrperson als auch die Schülerinnen und Schüler!

2. Projektunterricht hat die Überwindung der Subjekt-Objekt-Beziehung im Lehrer-Schüler-Verhältnis zum Ziel!

Die Suche nach einer Neubestimmung der Rollen macht unsicher. Es sind idealistische Postulate von Gemeinsamkeit und Partnerschaft.

3. Lehrer und Schüler befinden sich auch im Projektunterricht in grundsätzlich unterschiedlichen Rollen bzw. in einer klar komplementären Beziehungsstruktur!

Komplementarität hat einen institutionellen und einen qualifikationsbedingten Anteil. Eine genauere Bestimmung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses mit Hilfe dieser Begriffe hilft, die Möglichkeiten des Projektunterrichtes von den Wünschen zu trennen.

4. Das Subjekt-Objekt-Verhältnis kann nur überwunden werden, wenn auch im Projektunterricht die komplementären Rollen erkannt und von beiden Seiten akzeptiert werden!

Schülerinnen und Schüler als Subjekte des Lernprozesses ernst zu nehmen heißt:

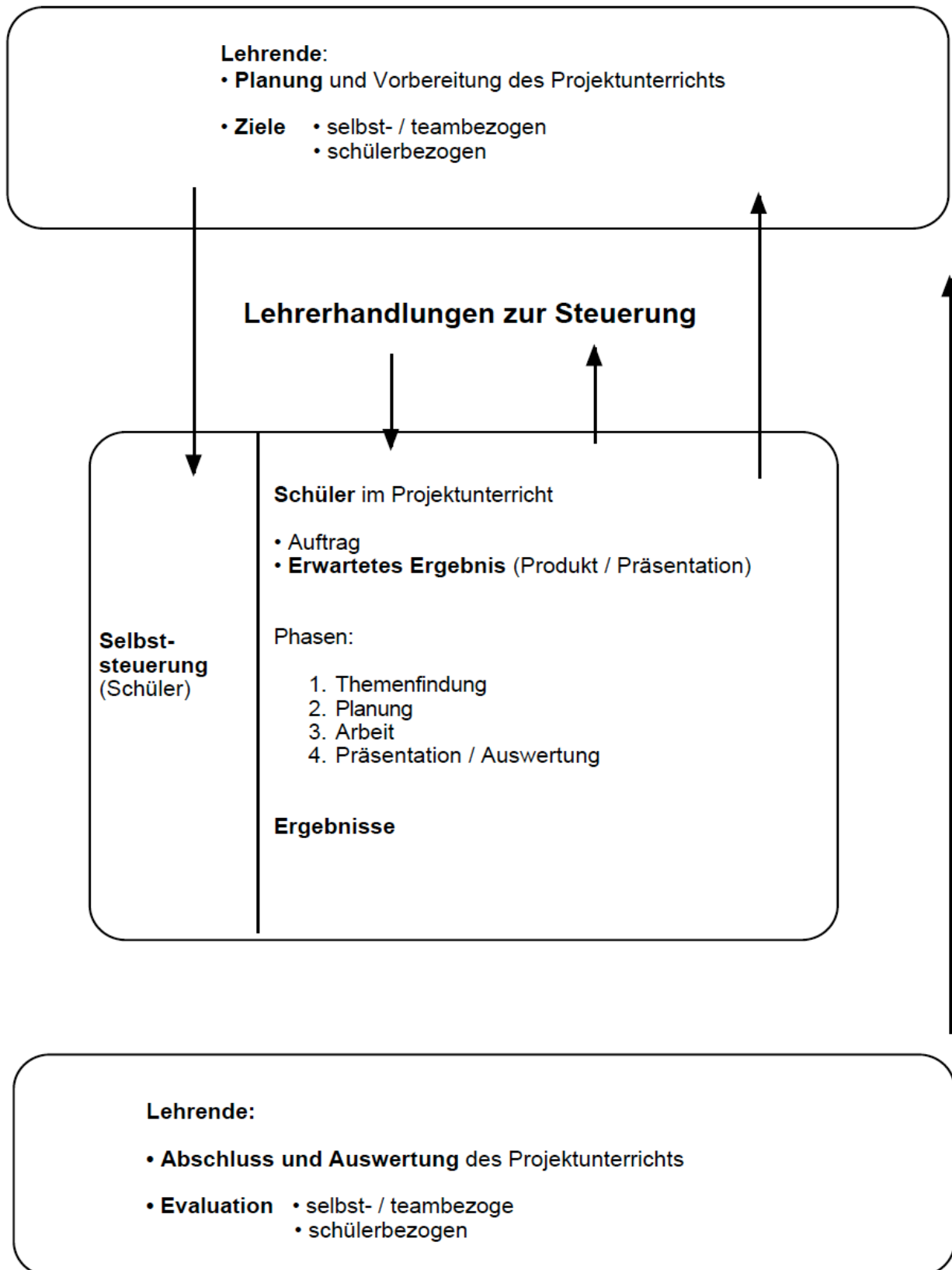
- nicht so zu tun, als gäbe es die institutionelle Macht der Lehrerrolle nicht mehr (die Schülerinnen und Schüler sind oft sensibler, als ihre von einem oft gutmütigen Symmetriewunsch beseelten Lehrerinnen und Lehrer)

- die qualifikationsbedingten Vorsprünge der Lehrperson so weit zur Verfügung zu stellen, wie sie die Schülerinnen und Schüler brauchen (Vgl. Bastian / Gudjons 1993, S. 28 -34).

Fazit: Ein Nachdenken über die Rollenverteilung im Projektunterricht ist unentbehrlich! Zur Phase der Projektinitiative gehört zwingend eine Phase der Rollenfindung und -klärung. Die Forderung einer Übernahme der Verantwortung für die Projektarbeit und ein Selbstverständnis als Projektleiter/-in ist eine notwendige Reaktion gegenüber dem Missverständnis einer bequemen "Laissez-faire-Lehrer-Haltung", die mit Bezug auf die Schüler-Selbstorganisation und -verantwortung ein totales oder weitgehendes Sich-Raushalten aus der Schülerprojektarbeit fordert. Ein Rollenverständnis als Projektleiter, das die Verantwortung für die Projektgruppe beansprucht, muss folgende Funktionen enthalten: Der/die Lehrer verantwortet/-n

- a) die Zeitplanung des Gesamtprojekts und seiner Teile
- b) die Etappen und Meilensteine
- c) die Übereinstimmung mit den Lehrplänen
- d) die Bewertung, soweit sie Lehrplanerfordernissen entspricht
- e) die Abstimmungen im Gesamtkollegium (Klausurenschienen, schulische Ressourcen)
- f) Absprachen in der Profilgruppe der Lehrer
- g) Anschlussmöglichkeiten im Fachunterricht

8. Lehrerhandlungen – Didaktischer Zusammenhang



9. Didaktischer Kommentar

1. Umgang mit Heterogenität im Projektunterricht

Als ein vorrangiges Ziel von Unterrichtsentwicklung wird der Umgang mit Heterogenität genannt. Projektunterricht ist eine dafür besonders geeignete Form. Die Differenzierungsmöglichkeiten im Projekt unterscheiden sich von Phase zu Phase und sind sehr vielfältig:

- Während der Planungsphase kann jeder Schüler seine persönlichen Neigungen und Interessen in der Wahl seiner Gruppe, der Wahl des Unterthemas und der Fragestellung einbringen.
- Die Informationsbeschaffung fordert die je individuellen methodischen und sozialen Kompetenzen der Schüler heraus, sowohl was die Arbeit innerhalb der Gruppen als auch den Umgang mit Experten, Bibliothekaren etc. angeht.
- In der konkreten Arbeitsplanung sind methodische und inhaltliche Schwerpunktsetzungen gefordert. Damit wird Metakognition verstanden als die Fähigkeit, den eigenen Arbeitsprozess reflektierend zu begleiten, zu kontrollieren und gegebenenfalls zu revidieren, durch diese Vorgehensweise unmittelbar gefördert.
- In der Arbeitsphase sollen Informationen selbständig gewonnen, ausgewertet und in die eigenen Konstruktionen integriert werden (vgl. Handout zu „FRIP“, S+P-Team GyO). Auch hier geht der Schüler von seinen Kompetenzen und Interessen aus.
- Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz werden durch das gemeinschaftliche Abwägen der Frage, was und wie präsentiert werden, soll gestärkt.
- In der Auswertungsphase bewerten auch die Schüler ihren Arbeitsprozess und die Produkte an Kriterien, die sie wenigstens zum Teil vor Beginn der Arbeitsphase mitbestimmt haben.
- Arbeiten im Team wird gelernt, gleichzeitig hat jedes Gruppenmitglied die Chance, Mitschüler zu beobachten und damit „am Modell“ zu lernen.

2. Lehrerrolle und Schülerrolle

„Projektunterricht ist eine Unterrichtsform, die – idealtypisch - das Planungsmonopol, das Informationsmonopol und das Kontrollmonopol des Lehrenden aufgibt und diese durch Strukturen reziproker Verantwortung ersetzt“, so Bastian und Combe.¹

Das Verhältnis lässt sich als Arbeitsbündnis für eine Gemeinschaftsleistung beschreiben, das in der Spannung zwischen Wissensvorsprung der Lehrenden und erwarteter Verantwortungsübernahme der Lernenden steht.

Auf der Seite der Lehrenden bleibt die Notwendigkeit, die Anforderungen an die Lernenden zu planen, die Einhaltung institutioneller Bedingungen zu sichern und die didaktische Gesamtverantwortung. Gleichzeitig müssen die Interessen der Lernenden in Rechnung gesetzt werden. So sind Bewertungskriterien vorzugeben und z.T. auszuhandeln und anzugeben, welche Produkte am Ende der Arbeitsphase fertig sein sollen (z.B. Referat, Vortrag, Arbeitsbericht)

- Die Planung der Lehrenden hat die Planung der Lernenden sicherzustellen. Dabei ist in vorausgehender Planung die folgende kooperative Planung mit den Lernenden zu organisieren. Es sind nicht die Fragen der Lernenden vorzusehen. Die Lehrenden dürfen auch nicht jede Frage zum Thema beantwortet haben, weil ein solches Projekt sinnlos wäre. Vielmehr sollte es auch für die Lehrenden im Zusammenhang des Themas authentische Fragen geben.

Direktive Eingriffe in der Arbeitsphase bergen die Gefahr, dass die Kleingruppen die Verantwortung für „ihr“ Thema abgeben und ihr Engagement verloren geht. Daher sind die notwendigen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler einzuschätzen oder vorher sicherzustellen.

Die zweite Aufgabe der Lehrenden ist es sicherzustellen, dass Kleingruppen gebildet werden, die zu eigenen Fragestellungen und Entwicklung eines Arbeitsplans angeregt werden.

- Mit der Beteiligung der Lernenden wird es zu Konflikten kommen, die evtl. moderiert werden müssen.
- Eine wichtige und unbequeme Aufgabe der Lehrenden ist die Einhaltung der Termine („Deadlines“).
- Die Lehrpersonen stellen die schulischen Ressourcen zur Verfügung und verantworten ihren Gebrauch.
- Die Lehrpersonen moderieren und koordinieren die einzelnen Phasen des Projektes.
- Nicht zuletzt sind sie für die Schüler Experten und Helfer auf Abruf.

Das Arbeiten im Projekt bietet ein breites Spektrum an weitestgehend selbstbestimmten Schülertätigkeiten:

- Schüler planen und verabreden mit ihrer Gruppe Themenschwerpunkte,
- sie setzen ihre Methodenkenntnisse bewusst ein und erweitern sie,
- sie lernen das Arbeiten im Team,
- sie gewöhnen sich daran, dass einmal verabredete Vorgehensweisen eingehalten werden müssen,

1) Lehrer und Schüler im Projektunterricht, in Bastian, Gudjons, Schnack, Speth (Hg.), Theorie des Projektunterrichts; Hamburg 1997, S. 246

10. Kritische Anmerkungen

Gerade Schüler, die das Arbeiten in Projekten noch nicht gewohnt sind, planen unrealistisch, nehmen sich zu viel vor, überschätzen die eigenen methodischen Kompetenzen etc. Man sollte mit kleineren Vorhaben und projektorientiertem Unterricht beginnen, um die Schüler an offene kooperative Arbeitsform heranzuführen.

Häufig stimmt das Verhältnis von Ergebnis und Aufwand nicht, d.h. Schüler investieren unter Umständen sehr viel Aufwand und Zeit, um zu eher banalen Ergebnissen zu gelangen, die auf andere Weise sehr viel effektiver hätten erzielt werden können. Auch hier sollten zeitlich und inhaltlich überschaubare Arbeitsvorhaben geplant werden.

11. Ideenliste

- Endler, Susanne: „Projektmanagement in der Schule“, Lichtenau 2005
- Großmann, Christina: „Projekt: Soziales Lernen“, Mülheim 1998
- Pädagogik, „Freie Arbeit und Projektunterricht“, Heft 10/1993
- Pädagogik, „Freie Arbeit und Projektunterricht“, Heft 11/2000
- Tatz, Jürgen (Hrsg.): „Praxis Projekte 1“, Stuttgart 1997
- Visser, Heidrun: „Projekt 20. Jahrhundert“, Mülheim 1999

12. Literatur

Bastian, Johannes Gudjons, Herbert (Hrsg.)	„Das Projektbuch. Theorie – Praxisbeispiele – Erfahrungen“, Hamburg 1984
Bastian, Johannes Gudjons, Herbert (Hrsg.)	„Das Projektbuch II. Über die Projektwoche hinaus – Projektlernen im Fachunterricht“ Hamburg 1993
Detjen, Joachim	„Schule als Staat“, in: Gegenwartskunde Heft 3/1994, Opladen 1994
Dewey, John	„Demokratie und Erziehung“ Weinheim 1993
Dewey, John Kilpatrick, William H.	„Der Projekt-Plan. Grundlegung und Praxis“, Weimar 1935
Frey, Karl	„Die Projektmethode“, Weinheim 1995
Gudjons, Herbert	„Handlungsorientiert lehren und lernen“, Bad Heilbronn 1994
Hacke, Bernd	„Projektunterricht in der Praxis“ Wien 1994

Hänsel, Dagmar (Hrsg.)

„Handbuch Projektunterricht“
Weinheim 1997